

Stellungnahme des Rektorats der Akademie der bildenden Künste Wien zum Entwurf Schulrechtspaket 2016 (Ministerialentwurf 196/ME XXV.GP)

Das Rektorat der Akademie der bildenden Künste Wien gibt hiermit eine ablehnende Stellungnahme zur Zusammenlegung der Unterrichtsfächer Technisches Werken und Textiles Werken in das Fach Technisches und Textiles Werken in den AHS ab und begründet dies folgendermaßen:

- Die Fächerzusammenlegung von zwei Fächern muss gezwungenermaßen zu Qualitätsverlusten im Schulunterricht führen, da die Ausbildung der Lehrer_innen bislang für jeweils eines der beiden betroffenen Fächer erfolgte und es somit aktuell nur Lehrkräfte für das eine oder andere Fach gibt. Das Datum des Inkrafttretens der entsprechenden Passagen am 1. September 2021 mag noch in weiter Ferne scheinen, tatsächlich wird es jedoch bis zu diesem Zeitpunkt keine im Fach Technisches und Textiles Werken vollausgebildeten Lehrer_innen auf Master-Niveau geben. Denn selbst bei entsprechend kurzfristiger Entwicklung neuer Curricula innerhalb eines Jahres können die ersten Studierenden im neuen Fach frühestens im Wintersemester 2017/18 ihr Studium beginnen. Bei einer Mindeststudiendauer von 12 Semestern werden die ersten Master-Absolvent_innen erst im Sommersemester 2023 ihr Studium abschließen.
- Das geplante Datum des Inkrafttretens deutet daher darauf hin, dass seitens des BMBF keine vollausgebildeten Lehrkräfte gewünscht sind, sondern die Ausbildung auf Bachelor-Niveau als ausreichend angesehen und letztlich vom Ministerium angestrebt wird. Die Ablehnung einer solchen Nivellierung des Qualifikationsniveaus der Lehrer_innen in den AHS nach unten hat die Akademie der bildenden Künste Wien bereits im Zusammenhang mit der Pädagog_innenbildung Neu aufs Schärfste kritisiert. Der gegenständliche Entwurf bestätigt, dass unsere damalige Sorge begründet war.
- Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass jedenfalls noch für Jahrzehnte der Großteil der Lehrer_innen entweder Technisches oder Textiles Werken studiert haben wird und selbst wenn diese beiden Fächer im Studium kombiniert wurden, keine Ausbildung im neuen Fach Technisches und Textiles Werken vorweisen können. An den NMS, an denen diese Fächerzusammenlegung bereits vor einiger Zeit vollzogen wurde, hat das BMBF die „Übergangslösung“ ermöglicht, Technisches Werken und Textiles Werken im gleichmäßigen Wechsel innerhalb eines Schuljahres anzubieten. Die genaue Umsetzung erfolgt dabei im Rahmen der Schulautonomie, wird also völlig unterschiedlich – und damit nicht qualitätsgesichert - an den einzelnen Schulstandorten umgesetzt. Dass zwei Unterrichtsfächer, die im Wechsel voneinander unterrichtet werden (also etwa ein Semester

Technisches Werken, ein anderes Textiles Werken) etwas völlig anderes sind als ein einzelnes Fach, in dem die Inhalte zweier Fächer „sinnvoll verschränkt und im Hinblick auf Kompetenzorientierung und erwartete Lernergebnisse aktualisiert“ werden (siehe *Wirkungsorientierten Folgenabschätzung* des gegenständlichen Entwurfs), liegt auf der Hand.

- Für die AHS sind nun analoge Regelungen vorgesehen, es wird somit ein Umsetzungsmodus, der sich bereits an den NMS als nicht zielführend, weil qualitätsmindernd, erwiesen hat, auf einen weiteren Sektor ausgedehnt.
- Des Weiteren hat die Erfahrung an den NMS gezeigt, dass das neue Fach Technisches und Textiles Werken durch die Möglichkeit der Schwerpunktsetzung an den Schulen vielfach zu einer signifikanten Stundenreduktion in diesem Bereich geführt hat. Damit bestätigen sich die Sorgen jener, die schon lange davor warnen, dass diese Fächerzusammenlegung eine Einsparungsmaßnahme darstellt, die letztlich zu Qualitätsminderung des Schulunterrichts in den Bereichen Kunst, Design, Moden und Architektur führt. Angesichts global „designter“ Konsum-, Körper- und Alltagskulturen ist die Ausbildung technischer, handwerklicher und gestalterischer Handlungskompetenzen in allen diesen Bereichen für Kinder und Jugendliche elementar. Ein für Gestaltungsalternativen notwendiges Können und Wissen kann aber nur auf einer jeweils fachspezifisch komplexen handwerklichen, gestalterischen und theoretischen Lehre in allen diesen Feldern basieren. Dieses darf daher weder gekürzt noch zu einer einzigen Fachdisziplin beschnitten werden.
- Darüber hinaus muss auf die Bedeutung der künstlerischen Fächer und auf die Entwicklung allgemein kognitiver Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen verwiesen werden. Der Hirnforscher Manfred Spitzer sagt in diesem Zusammenhang. „Wissenschaftlich gesehen wären die wichtigsten Schulfächer Musik, Sport, Theaterspielen, Kunst und Handarbeiten.“ (Profil Nr. 20/2012, S. 90).
- Es gibt gute inhaltliche Argumente für ein neues Fach Technisches und Textiles Werken, allerdings wäre für dessen Umsetzung eine langfristige und genaue Planung erforderlich, die unter anderem ein detailliertes Konzept zur Aus- und Weiterbildung der betroffenen Lehrkräfte umfasst, das gemeinsam mit den Universitäten erarbeitet wird. Darüber hinaus müsste unbedingt sichergestellt werden, dass das neue Fach nicht zu einer Reduktion von Unterrichtsstunden in diesem Bereich führt. Nur so wird es möglich sein, eine qualitätsvolle Implementierung zu gewährleisten.

Mag. Eva Blimlinger, Rektorin

Mag. Dr. Andrea B. Braidt, MLitt, Vizerektorin für Kunst | Forschung

Dr. Karin Riegler, Vizerektorin für Lehre | Nachwuchsförderung

Wien, am 2. Mai 2016